Bautzen zu, gelegen, daß man meint, die Restauration müsse sich rentiren. Das 108,000 Quadrat-Ellen fassende Areal wird im Ganzen oder in 12 Theilen verkauft und vielleicht findet sich doch noch Jemand, der gerade dort ein neues, flottes Restaurant wieder gründet. Das Bauen ist, da der Steinbruch im Grundstück liegt, gar nicht so theuer.

— Seit mehreren Jahren schon findet gegen Ende des Winters in der Reichshauptstadt Berlin zur Erinnerung an die Studentenjahre und Wiederauffrischung von Jugendbekanntschaften eine Feier statt, welche durch die Theilnahme auch von auswärts von Jahr zu Jahr größere Dimensionen angenommen hat. Es ist dies der sogenannte Commers alter Corps-Studenten. Nachdem man schon seit geraumer Zeit den Einladungen zu den Comitésitzungen in den Berliner Blättern begegnet war, liest man jetzt, daß die Vorbereitungen vollendet sind und der Commers den 27. d. im Restaurant „zur Siegessäule", Sommerstraße 9, stattfinden wird. Welcher Umstand seiner Zeit den ersten Impuls zu diesen Vereinigungen, an welchen die höchsten Staatsbeamten sich zu betheiligen pflegen, gegeben hat, weiß man nicht, doch will es scheinen, als ob ihnen, deren erste unseres Wissens Anfang 1867 gefeiert worden ist, trotz der durchaus unpolitischen Principien der deutschen Corpsverbindungen, ein politischer Hintergrund nicht fehlt, indem die sich daran Betheiligenden niemals unterlassen, durch eine dem Fürsten Bismarck dargebrachte Ovation sowohl dem alten Corpsburschen (derselbe war bekanntlich als Student zu Göttingen Mitglied des dortigen Corps Hanovera) als auch dem Regenerator Deutschlands ihre Sympathien zu beweisen.

— Zwei vor einen Heuwagen gespannte Pferde scheuten gestern Nachmittag in der dritten Stunde auf der Antonstraße vor dem Leipziger Bahnhofe wahrscheinlich infolge des Pfiffs einer aus dem Bahnhofe herausfahrenden Lokomotive. Hierdurch wurde der Heuwagen umgeworfen und der Führer dieses Geschirrs kam unter seinen Wagen zu liegen, wobei er verschiedene Verletzungen an einer Hand und den Beinen davon getragen haben soll. Auch der Wagen schien bedeutende Beschädigungen erlitten zu haben.

— Zum Besten der von dem großen Brandunglücke in Meißen (Blkfford u. Cie.) betroffenen Arbeiterinnen und der mutterlos gewordenen Waisen wird heute auf der Schlittschuhbahn aus dem Großen Gartenteiche ein großes Concert stattfinden. Dasselbe ist von den Herren Gebrüder Gasse arrangirt und wird den musikalischen Theil die bewährte Capelle des Schützenregiments Nr. 108 unter Leitung des Hrn. Capellmeister Werner übernehmen. Im Interesse eines doch so erwünschenswerthen zahlreichen Besuches wäre es sehr angebracht, daß die Nebenausgaben (Borgen von Schlittschuhen, Hilfe bei dem Anschnallen) nicht gar zu sehr in die Höhe geschraubt werden möchten.

— Von Herrn Canzlist Klemich, Vorstand der Gesellschaft „Artificia", wurden uns gestern 38 Mark 13 Pf. überbracht, welche am Sonntag Abend in dieser Gesellschaft für die Verunglückten in Meißen gesammelt worden sind. Solche Vereinsthätigkeit ist höchst anerkennenswerth.

— Nachdem Herr Professor Massa aus München schon seit einiger Zeit in vielen kleineren hiesigen Gesellschaftskreisen mit dem größten Beifall Vorstellungen in der natürlichen Magie ꝛc. gegeben, wird derselbe heute Abend im großen Saale der Restauration zum Feldschlößchen zum ersten Male hier öffentlich auftreten. Vor vielen andern derartigen Künstlern zeichnet sich Herr Massa durch schönen gefälligen Vortrag, durch die Gewandtheit, mit welcher selbst die schwierigsten Productionen ganz frei und ohne Gehilfen bewirkt werden, vor Allem aber dadurch aus, daß er nicht längst Gesehenes repetirt, sondern stets Neues zu bieten im Stande ist, weil seine hervorragenden Studien auf den Gebieten der Technik, Physik und Chemie ihm immer neue Ideen zuführen.

— Am 17. dies. sind der Kohlenwerkbesitzer Große in Golzern bei Grimma, ein Geschirrführer und ein Arbeiter durch den Zusammensturz eines dem ersteren gehörigen Vorrathsschuppens schwer verletzt. Der 20 Meter lange Schuppen war erst kürzlich erbaut worden.

— In Königswalde bei Annaberg brannte am 19. d. M. ein Haus nieder. Am selben Tage entstand in der Spinnerei von Höffers in Tannenberg Feuer. Dasselbe soll in Folge einer Entzündung durch die Maschine entstanden und bedeutende Materialvorräthe verzehrt, aber das Gebäude nur theilweise zerstört haben, so daß eine Einstellung des Fabrikbetriebes nicht zu erfolgen braucht.

— Im Gasthaus zu Droßkau bei Groitzsch entleibte sich vor einigen Tagen der 62 Jahre alte Agent Jäger aus Altenburg durch Erhängen. Schwermuth soll den Unglücklichen zu seiner That bewogen haben.

— In Pomsen bei Grimma ist gestern vor acht Tagen ein achtjähriges Mädchen — Tochter des Hausbesitzers Gerlach — am Ofen in Brand gerathen und mit den brennenden Kleidern auf die Straße geeilt. Der Luftzug fachte die Flammen erst recht an. Das Kind ist Tags darauf unter schrecklichen Qualen an den Brandwunden gestorben.

— Am Vormittag des 18. d. M. stürzte in der Spinnerei zu Werdau der 13jährige Fabrikarbeiter Grimm in das mit kochendem Wasser angefüllte Dampffaß. An den empfangenen schweren Brandwunden ist der Knabe gestorben.

— Versteigerungen: Den 27. ds. in den Gerichtsämtern: Freiberg: Wilhelmine Bertha Mahler's Haus, 9050 Thlr.; Annaberg: Friedrich Ernst Schulze's Haus in Tannenberg, 600 Thlr. taxirt.

— Verlautbarungen im Handelsregister. Eingetragen die Firma: „Radloff u. Wettcher", Inhaber die Herren Carl Friedrich Ludwig Radloff und Gustav Robert Victor Wettcher, Beide Kaufleute hier. Die bisherige Firma: „Hartwig u. Brückner, Dresdner Beerdigungsgesellschaft Heimkehr" lautet jetzt: „Hartwig, Gärtner, Dresdner Beerdigungsgesellschaft Heimkehr"; Herr Johann Friedrich Hermann Brückner ist ausgeschieden; Herr Carl Heinrich Gärtner ist zur Vertretung der Firma befugt.

— Oeffentliche Gerichtssitzungen am 20. Februar. Der Dienstmann Christian Gottlieb Peschke soll von der Privatangeklagten Caroline Auguste verehel. Melzer ein „dummer Kerl" genannt worden sein, und empört über diese schwere Beleidigung ging derselbe schleunigst klagen. Da kein Zeuge die Angabe des Klägers bestätigen konnte, ward die Melzer in erster und zweiter Instanz freigesprochen und der Dienstmann muß sämmtliche Kosten bezahlen. — Ernst Friedrich Pfeifer in Cotta hatte im „Dresdner Volksboten" ein Inserat veröffentlicht, in welchem er den Kläger Carl August Grundmann in Löbtau wegen angeblicher Züchtigung seines Knaben schwer beleidigte. Es setzte dafür vom Einzelrichter 12 Thaler Strafe, bei welcher es trotz des Einspruches verblieb. Der mittellose, persönlich erschienene Beleidiger erklärte, auf Königs Gnade anzutragen. — Friedrich August Schneider aus Reßschkau, des Betrugs angeklagt, war vom Einzelrichter straffrei gesprochen, wogegen die Staatsanwaltschaft zu Ungunsten des Angeklagten Einspruch erhob. Schneider hält sich als Agent meist hier auf und begab sich mit einem Freund am 27. Juni vorigen Jahres zu einem gewissen Paul nach Tolkewitz, um diesen um 50 Thaler anzupumpen. Er soll zu diesem Zwecke seinen Begleiter als Inhaber eines Schnittgeschäftes vorgestellt haben, welcher in den nächsten Tagen Banquerott machen müsse und er habe daher die Absicht, schnell noch einige vortheilhafte Einkäufe zu machen. Paul rückte schließlich mit drei Zehnthalerscheinen heraus und wollte fünf Thaler zurück haben, bekam aber in Ermangelung genügender kleiner Münze nur 3 Thaler retour. Die 27 Thaler, auf welche ein ganz curioser Wechsel ausgestellt wurde, hat der Darleiher immer noch, mit Ausnahme von 8 rückgezahlten Thalern, zu fordern. Der Gerichtshof konnte auch heute, trotz des zahlreichen Materials, den Thatbestand des Betruges nicht für erwiesen halten und bestätigte das erste Urtel. — Carl Robert Metzger in Bielchen, dessen Junge von der Anklägerin gepriügelt worden ist, sagte zu Letzterer: „Du H...e, ich zerreiße Dich in Stücke und werfe Dich in die Elbe" u. s. w., wofür er mit 10 Tagen Gefängniß bestraft wurde. Metzger wies jedoch nach, daß er auch „Lausejunge" geschimpft worden sei und ward heute freigesprochen. — Die Einspruchsverhandlung wider den Fuhrmann Heinrich Theodor Seifert wegen Widerstand u. s. w. ward vertagt, um vorher noch einige Zeugen abzuhören.

— Witterungs-Beobachtung am 22. Februar, Abd. 5 U. Barometerstand nach Otto & Bösolt hier: 28 Paris. Zoll 3½ L. (seit gestern 1 L. gestiegen). — Thermometer nach Reaumur: 3 Grad unter Null. — Die Schloßthurmfahne zeigte Ost-Wind. Himmel hell.

— Elbhöhe in Dresden, 21. Fbr., Mitt.: 74 Cent. unter 0.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Fürst Reuß, der deutsche Botschafter in Petersburg, bringt in Amsterdam gegen sein Fußleiden die dort neu erfundene sogenannte Knetkur, wie es scheint, mit vielem Erfolg in Anwendung.

Oesterreich. Infolge einer wesentlichen Verschlimmerung in dem Befinden des Präsidenten im Prozeß Ofenheim, Frhrn. v. Wittmann, ist die am vorigen Sonnabend vertagte Fortsetzung der Verhandlung auf unbestimmte Zeit, wahrscheinlich bis künftige Mittwoch, vertagt worden.

Frankreich. Dem „Petit Journal" liegt eine sehr beachtenswerthe Statistik vor, welche auf sorgfältigen, in den zwanzig Mairien von Paris gepflogenen Erhebungen beruht. Darnach ist im Jahre 1874, vielleicht doch in Folge der häufigen, von der Presse, von der Tribüne und Kanzel herab gerichteten Ermahnungen, die Zahl der Heirathen und Geburten ganz beträchtlich gestiegen und zwar in folgendem Verhältnisse: Im Jahre 1869 gab es in Paris 18,943 Heirathen und 54,937 Geburten. Die Kriegsjahre 1870 und 1871 bieten kein Material zu einer richtigen Parallele.

Das Jahr 1872	zählte	21,373	Heirathen	und 56,894	Geburten.
„ „ 1873	„	19,520	„	„ 55,905	„
„ „ 1874	„	22,650	„	„ 59,202	„

Die Bevölkerungsziffer von Paris ist dagegen vom 31. December 1873 bis zum 31. December 1874 von 1,851,792 auf 1,759,250, also um mehr als 50,000 Einwohner zurückgegangen.

Italien. In der Sitzung der Deputirtenkammer stand zur Berathung der Etat des Ministeriums des Auswärtigen. Bezüglich der Eventualität eines künftigen Conclave erklärte der Minister des Aeußeren Visconti-Venosta: Es sei natürlich, daß die italienische Regierung mit anderen ihr befreundeten Mächten ihre Ansichten über diesen Punkt ausgetauscht habe; er sei jedoch nicht in der Lage, weitere Mittheilungen hierüber machen zu können. Es werde die erste Pflicht der italienischen Regierung sein, die Sicherheit des Conclave zu schützen und die Erhaltung der öffentlichen Ruhe zu garantiren. Der Minister bemerkte ferner: Betreffs der St. Petersburger Conferenzen über das Kriegsvölkerrecht sei von der Regierung noch keine definitive Entschließung gefaßt; der aus den Brüsseler Conferenzen hervorgegangene Entwurf sei dem Kriegsminister und dem Justizminister zur Prüfung mitgetheilt worden.

Von London geht jetzt jeden Morgen um 5 Uhr auf Kosten der „Times" ein Schnellzug nach Birmingham und Liverpool, welche Städte er um zwei Stunden früher als die Morgenpost mit den anderen Zeitungen erreichen wird. Die „Times" erzielt dadurch einen bedeutenden Vorsprung auf der ganzen nördlichen Strecke, dafür trägt sie aber ganz allein die Kosten des Extra-Schnellzuges, der sonst keine Packete oder Personen mitführen darf.

England. Ueber die Londoner Feuerwehr entnehmen wir der „K. Z." folgende interessante Mittheilung: „Capitän Shaw und 394 Mann waren die Schutzengel, welche im Jahre 1874 darüber wachten, daß das große London mit seinen vier Millionen Einwohnern nicht den Flammen zum Opfer fiel. Nirgends in der ganzen Welt könnte die losgelassene „freie Tochter der Natur" so viel Verheerungen anrichten, als auf den wenigen Quadratmeilen, auf denen die hunderttausend Häuser Londons erbaut sind, nirgends ein Element, es sei denn ein Erdbeben, das ein ganzes Reich verschlingt, so viele Menschen mit einem Schlage unglücklich machen. Ist London auch gegen eine Katastrophe, wie sie vor kurzer Zeit Chicago und Boston und zu wiederholten Malen Konstantinopel heimgesucht hat, hinreichend geschützt? — Die Londoner Feuerbrigade, die, aus 395 Köpfen bestehend, verfügt dem Jahresbericht für 1874 zufolge über 49 Feuerspritzen- und 106 Feuerrettungsmittel-Stationen, 4 schwimmende Stationen, 54 Telegraphenlinien, die zusammen eine Länge von 138 Kilometer haben, 3 schwimmende Dampffeuerspritzen, eine Eisenbarke zum Tragen einer Landdampffeuerspritze, 5 große Dampffeuer-Spritzen, 21 kleine Dampffeuerspritzen, 14 siebenzöllige, 59 sechszöllige und 12 weniger als sechszöllige Handfeuerspritzen und 129 Feuerrettungsapparate (um Personen aus den obern Stockwerken sicher herunterzubefördern). Selbstverständlich ist nur ein Theil der Feuerwehr jedes Mal auf Wache, und zwar 108 am Tage und 181 bei Nacht. — An diese Wache wandte man sich während des abgelaufenen Jahres 1750 Mal um Hilfe. Doch zählte man neben 88 Schornsteinbränden und 1419 Bränden von unbedeutenden Folgen nur 154 ernstliche Feuersbrünste. Das Verhältniß der letzteren zu den unbedeutenden Bränden ist seit einigen Jahren durch das zeitige und energische Eingreifen der Feuerwehr wesentlich günstiger geworden. In 73 Fällen waren zusammen 157 Menschenleben gefährdet, aber nur 23 Menschen (15 männlichen, 8 weiblichen Geschlechts) kamen in 19 Feuersbrünsten um. Elf Feuerwehrmänner thaten sich besonders in der Rettung von Menschenleben hervor; William Ludlow rettete allein nicht weniger als 17 Personen von den 137; James Wayling 11; G. Elsey 9; F. Stevenson 8; mit anderen Worten: die vier genannten Männer retteten den vierten Theil aller dem Flammentode im Laufe des Jahres 1874 zu London Entrissenen. 295 Privathäuser und nicht weniger als 193 Logishäuser sind von dem unfreundlichen Elemente heimgesucht worden; ferner 11 Hotels, 8 Schulen, 3 Theater und 3 Hospitäler. In 218 Fällen war Ueberhitzung von Kesseln, Oefen u. s. w. und in eben so vielen Licht die Ursache des Feuerausbruches; das Spielen der Kinder mit Schwefelhölzern und Licht rächte sich bei 62 Gelegenheiten. Nur 7 böswillige Brandstiftungen sind konstatirt und nur zweimal hat der Blitz gezündet. Die sechste Morgenstunde ist die feuerfestest; sie erlebte nur 18 Feuersbrünste, während die feuergefährlichste die neunte Abendstunde mit 166 ist. Die feuergefährlichste Woche war die mit dem 22. Juli, die unschuldigste die mit dem 16. September abgelaufene; in ersterer fanden 59, in letzterer 18 Feuerausbrüche statt. Februar ist der unschuldigste Monat; ihm folgt der vielgeschmähte April. Der gefährlichste Monat ist der Juli, der sich 181, darunter 20 „ernstliche" Feuersbrünste zu Schulden kommen ließ; ihm steht zur Seite Juni mit 153 Feuersbrünsten."

Afrika. Der englische Kriegsdampfer „Rassau" hat das Fort von Mombaza bombardirt und nach 5stündigem Kampfe eingenommen. Die Besatzung von Mombaza hatte 17 Todte und 51 Verwundete; die Engländer hatten gar keinen Verlust. Das eroberte Gebiet ist zum Gebiete des Sultans von Zansibar geschlagen worden. — Die Dampfcorvette „Thetis" hat zwei Sclavenschiffe aufgebracht.

Feuilleton.

† „Gottsched und Gellert" von Laube hatte Sonntag das Neustädter Haus gut gefüllt. Die Vorstellung bot manches Vortreffliche und Herren Jaffe, Dettmer und Frau Bayer erfreuten wie stets. Weniger dürfte Hrn. Kramer der Gottsched auf den Leib passen. Hr. Kramer unterzieht sich gewiß mancher Opfer, wenn er vorläufig in Winger'sche Rollen einspringt. Doch aber muß man ernstlich an einen passenderen Ersatz für die an Winger verlorene Kraft denken. Hr. Kramer war immer ein guter Wachtmeister in diesem Stück. Sehr hübsch lokalisirte Hr. Löder den Reitknecht, Hr. Engelhardt urkomisch den Schladritz, während der Graf Bolzau eine noble Repräsentation durch Hrn. Wassermann fand. Im Uebrigen verhehle man sich nicht, daß sich das Stück etwas überlebt hat und nur in Details amüsirt.

† Rubinstein's heute Dienstag Abend 7 Uhr im Gewerbehaus stattfindendes Orchesterconcert ist ausverkauft bis auf einige Plätze dritten Ranges und Stehplätze. Damit ist das Interesse Dresdens an diesem eminenten Künstler neu bethätigt. Speciell jene Kreise, welche der Kunstgenüsse bedürfen, ohne reich zu sein, wägen die Gelegenheit dieses Concertes im Gewerbehaussaal benützen. Wohl wird Rubinstein den vielen Wünschen Derer nachgeben, die zu heute ihre gewohnten Plätze nicht mehr erhalten konnten, und ein zweites Concert (ohne Orchester) im Hotel de Saxe geben, jedoch zu erhöhten Preisen (wie Joachim). Er will alsdann (1. März) in historischer Folge Claviermusik von Bach bis auf die neueste Zeit spielen, beides mit Ausschluß eigner Compositionen. Das Programm hoffen wir morgen unsern Lesern mittheilen zu können.

† Morgen, Mittwoch Abend, liest Herr Fr. Luis-Allen im Saale der Corporation der Kaufmannschaft Shakespeare's „Heinrich IV.", I. Theil, öffentlich vor. Das mächtige Organ, den lebendigen leidenschaftlichen Vortrag dieses Vorlesers haben wir schon vor Kurzem anerkannt; in der rhetorischen Ausführung des „Falstaff" soll er, wie Berliner Zeitungen melden, ganz besonders excelliren. Sonnabend liest Herr Louis-Allen öffentlich den „Hamlet" in englischer Sprache. (Siehe Inserate.)

† H. Eine Gesanglehrerin von der Begabung des Fräulein Auguste Götze, aus deren Atelier manche junge Künstlerin fertig hervorsprang in die Wogen des öffentlichen Kunstlebens, darf für ihre Prüfungen besondere Beachtung beanspruchen. Am Sonntag Mittag zur Matinee (von Hrn. Hess sehr wohl unterstützt) war der Hotel de Saxe-Saal fast gefüllt von distinguirtem Publikum und was angenehm berührte, die hervorragendsten Collegen der Concertgeberin, waren der Einladung ebenfalls gefolgt: Frau Bürde-Ney, Herr Hollmann, Herr Graben-Hoffmann, Frl. v. Lorgen u. A. m. waren zugegen; im Übrigen viel Literatur: Dr. Gustav Kühne, Murad Effendi, Carl Detlev, der frühere Weimarische Intendant v. Beaulieu-Marconnay u. s. f. Gespannt war man auf das Debüt eines Sohnes des russischen Gesandten v. Kotzebue, der im Sinne haben soll, Sänger von Beruf zu werden „unter anderm Namen natürlich". „Natürlich"? Gar nicht natürlich; denn als tüchtiger Künstler in die Zunft der Meistersinger zu lanciren, ehrt eventuell Hrn. v. Kotzebue. Als schlechter Künstler aber wird er unter keiner Firma Lorbeeren ernten. Herr v. K. muß die Gaumenzuctschungen beliegen lernen, dann erwirbt seine nicht große, aber sehr sympatische und gut vorbereitete Stimme und etpe, wenn auch noch zu sentimentale, so doch spirituelle Vortragsmanier seinem alten Namen hoffentlich neue Erfolge. Ungemein zierlich, mit einer äußerst gewinnenden Liebliches sang seine Schwester Frln. v. K. Lieder, unter denen Chopin durch Beseelung und Poesie des Ausdrucks hervorragte. Die Stimme ist bereits fehlerfreier entwickelt als die des Bruders. Wie man einzelne Eleven mit sehr übertriebenem Beifall überschüttete, eine Dame z. B. von der man noch nie einen Ton gehört, beim Auftreten empfing, das machte freilich einen gar curiosen Eindruck und möge die Talente nicht verwirren. Ein Frln. Zimmermann verräth ein treffliches Coloraturtalent, vielleicht die Befangenheit, vielleicht auch Mangel an technischer Festigung verwischt noch manche Floritur, doch steht die Zukunft der Dame außer Zweifel. Frln. Vetter und Frln. Gretschel benennen sich die nächstbesten Aspiranten. Von größerem Schlage, eine dramatisch angelegte Sängerin mit sehr schöner Stimme und fast tadelloser Ausbildung ist Frln. Clara Rudolph (vielleicht eine Tochter des verdienstlichen Herrn Cantor Rudolph in Meißen), deren Vortrag einer Iphigenienarie einen wahrhaft erfreuenden nachhaltigen Eindruck hinterließ. Die junge Dame ist bühnenfähig und wird wohl nicht lange ohne Anstellung bleiben. Der künstlerische Ernst des Frln. A. Götze, ihr Fernbleiben von jeder Reclame und — das Glück in Hochhaltung guter Talente haben ihr als Professorin am Conservatorium und in Privatkreisen eine bevorzugte Stellung verschafft und ihre Lehrqualitäten hat sie ebegestern wieder auf's Beste bethätigt.

† Unter äußerst lebhaftem Beifall ward am Sonntag Abend im Residenztheater das ältere 3actige Lustspiel: „Der Ball zu Ellerbrunn" von C. Blum zum 1. Male gespielt. Das Stück fesselt und amüsirt und bietet manchen zündenden Witz. Die beiden Hauptrollen, Baron Jacob und Hedwig seine Frau, wurden durch Herrn Dr. Müller und Frau Clara Müller mit jener virtuosen Feinheit dargestellt, die alle Augenblicke neue Lichter in das Gemälde bringt. Frau Cl. Müller glänzte überdies noch durch brillante Erscheinung und Toilette, nachdem sie vorher, im ersten Acte, als schönes Bauermädchen in reizender Tracht erschienen war. Beide fanden vielfache Hervorrufe. Höchst ergötzlich stellten Herr Alexander den Commissionsrath Zucker und Frau Bauer-Körnig ein sittlich entrüstetes Dienstmädchen dar. Von einigen Gedächtnißschwächen abgesehen, ward das Lustspiel im Ganzen recht flott gespielt. Auch der folgende Schwank „Die Darwinianer" erregte wieder große Heiterkeit. — K.

† Am Freitag (Bußtag) findet in der geheizten Sophienkirche ein Concert zum Besten des hiesigen Frauenvereins für unbemittelte Mädchen statt. Demselben haben namhafte Künstler, auch unsere hochgeschätzte Frau Bürde-Ney, ihre Mitwirkung zugesagt und ist dem schönen Zweck regster Besuch zu wünschen.

† Das große Extra-Sinfonie-Concert am vergangenen Sonnabend auf dem Belvedere der Brühl'schen Terrasse, ausgeführt vom Puffhold'schen Musikchore unter Mitwirkung des Gesang-Vereins Apollo machte sowohl dem Musikchor als auch dem genannten Verein alle Ehre. Die rein instrumentalen Sachen wurden mit gewohnter Präcision und fein empfundenem Vortrage ausgeführt, doch bildete den Ganzpunkt des Abends unbestritten die Aufführung des Otto'schen Meisterwerkes „Im Walde", zu welchem der jüngst verstorbene Dr. Gärtner, dessen Andenken der heutige Abend hauptsächlich galt, den Text gedichtet hat. Die Chöre waren von dem tüchtigen Dirigenten des Apollo, Herrn Carl Bieber, ausgezeichnet einstudirt und von vorzüglicher Wirkung, während Herr Hofopernsänger Mathias die Tenor-Soli mit seiner schönen Stimme in entzückender Weise zu Gehör brachte. Auch die Solo-Quartette mit Herrn Mathias wurden prächtig gesungen und das hübsche Holzhackerlied von einem Basisten des Vereins wacker vorgetragen. Am Schlusse des Concertes wurde dem anwesenden Componisten des Werkes, Herrn Musikdirektor Jul. Otto, eine Ovation seitens des Publikums zu theil und auch Herr Mathias stürmisch gerufen. Im Verlauf des sich hieran schließenden Commerses entrollte der Dirigent des Apollo, Herr Bieber, ein Lebensbild des jüngst entschlafenen Dichters Dr. Carl Gärtner und wurden später noch manche reizende Vorträge instrumentaler und vokaler Art geboten.

† Daß es sich Richard Wagner sehr angelegen sein läßt, bei seinen Bayreuther Festspielen die Besten zu gewinnen, geht daraus hervor, daß der erste Trompeter der K. S. Kapelle, Hr. Queißer, eine persönlich von Wagner geschriebene Einladung erhalten hat, die erste Trompete oder die Tenortrompete (eigens für die Festspiele gebaut) zu übernehmen. Indeß wird Herr Queißer so wenig wie andere den benöthigten Urlaub erhalten.

Vermischtes.

* In den Mémoires d'un Journaliste von H. de Villemessant, vierte Serie, wird folgender Vorfall, den Villemessant in Baden-Baden beobachtete, erzählt: „Bekanntlich war den preußischen Offizieren das Spiel, auch mit dem allergeringsten Einsatz, verboten. Ein solcher aber, in Civilkleidung, hatte 10 Louisd'or auf eine Farbe gesetzt, die zwei Mal herauskam; eben wollte er seine 40 Goldstücke vergnügt einstreichen, als sein Blick auf den König von Preußen fiel, der sich damit unterhielt, dem Spiele zuzusehen. In seinem Schreck wagt der Offizier nicht, die Summe einzuziehen. Dieselbe Farbe kommt noch ein drittes, viertes und fünftes Mal heraus, es stehen 3200 Francs; aber der Glückliche steht unbeweglich, den kleinen Finger an der Hosennaht, in Paradestellung, der Gefahr ins Auge sehend, wenn die Kugel das nächste Mal minder günstig rollt, die ganze Summe wieder zu verlieren. Der König machte der gespannten Situation ein Ende, indem er näher trat und ihm gütig sagte: Ich rathe Ihnen, Ihren Gewinn einzuziehen und sich schnell davon zu machen, noch ehe ich Sie bemerkt habe; das Glück könnte Ihnen nicht so günstig bleiben."

* In Altenburg hat am 10. Februar ein Herr W. ein eigenthümliches Malheur gehabt. Er hatte in einer Restauration den Hund eines anderen Gastes auf die Knie genommen und blies demselben mehrmals Tabaksrauch in die Nase. Der Hund, dem diese Quälerei unerträglich wurde, biß endlich seinen Peiniger so bedeutend in Oberlippe und Nase, daß die Wunde von einem Chirurgen geheftet werden mußte.